

Diskussionsveranstaltung in Mainz am 27.8.2021

## **20 Jahre NATO-Intervention in Afghanistan**

**– eine Zwischenbilanz**

Vortrag von Matthias Jochheim (IPPNW)

### **40 Jahre Krieg**

Um die aktuelle Situation zu verstehen, ist ein Rückblick auf insgesamt mehr als 40 Jahre Krieg in diesem Land erforderlich: 1978 Sturz des feudalistischen Schah-Regimes durch zwei Militärrevolten, Installierung eines durch rabiate interne Machtkämpfe destabilisierten Regimes mit dem Ziel der Modernisierung des rückständigen, von Mangelernährung, fehlender Gesundheitsversorgung mit niedriger Lebenserwartung, und Analphabetismus geplagten Landes. Zunehmende Anlehnung an den nördlichen Nachbarn, die damalige Sowjetunion, und zunehmende Kämpfe mit einer dschihadistischen Aufstandsbewegung, den sogenannten Mujaheddin, die vor allem von den USA offen und massiv unterstützt wurden. Einmarsch der sowjetischen Roten Armee mit Sturz der aktuell vorherrschenden Fraktion und Erschießung des afghanischen Präsidenten. 10 Jahre Guerillakrieg mit großen Verlusten insbesondere für die Afghanen, aber auch beträchtlichen Opferzahlen unter den Sowjet-Soldaten. 1989 Abzug der Roten Armee, zunächst weiterhin Waffenlieferungen an die Kabuler Regierung, dann mit sinkender Tendenz. Im April 92 Sturz der Regierung Najibullah und Einnahme von Kabul, anschließend schwere bewaffnete

Kämpfe der konkurrierenden Mujaheddin-Fraktionen besonders in der Hauptstadt, bis zur Einnahme Kabuls und der Machtübernahme durch die Taliban-Miliz 1996, unterstützt vor allem durch Pakistan, aber anfangs auch durch die USA.

### **NATO-„Krieg gegen den Terror“**

Nach den Anschlägen vom 11. September 2001 gegen das World Trade Center und das Pentagon startete die US-Regierung gemeinsam mit ihren Verbündeten den „Krieg gegen den Terror“. Zunächst forderte die Regierung Bush von der Taliban-Regierung die Auslieferung des Saudis Osama bin Laden als Verdächtigen der Terrorangriffe vom 11. September. Die Taliban forderte die Präsentation von Beweisen, um ggf Bin Laden dann an den Internationalen Gerichtshof auszuliefern. Ohne darauf einzugehen, begannen die USA am 7. Oktober 2001 zunächst mit Luftangriffen, dann auch mit massivem Einsatz von Bodentruppen den Feldzug gegen die Taliban in Afghanistan, und verbündeten sich dabei mit verschiedenen afghanischen Kriegsherren, etwa aus der „Nordallianz“, so mit dem berüchtigten Usbeken-Führer Dostum. Dessen Miliz sperrte im Dezember 2001 tausende von gefangenen Taliban-Kämpfer, zusammen mit Unbeteiligten, in der Wüste Dasht-e-Laili in Stahlcontainer ein und ermordeten sie durch Beschuß sowie durch systematisches Verdursten lassen. Nur wenig überlebten das Massaker, geschätzt gab es über 7000 Todesopfer ; es wurde

weltweit berichtet, ohne irgendwelche Folgen für die Täter. -  
- Auch die deutsche Bundeswehr wurde schuldig an einem Massaker: der im Kundus-Gebiet zuständige Befehlshaber Oberst Klein forderte 2009 einen Luftangriff an auf Zivilisten, die sich aus havarierten Tankfahrzeugen mit Brennstoff eindecken wollten: um die 150 Zivilisten, darunter auch Kinder, kamen ums Leben. Irgendwelche Konsequenzen hatte dies für Oberst Klein nicht, er wurde später zum General befördert und mit der Planung der Offiziers-Ausbildung des Bundeswehr-Nachwuchses betraut!

**Wir müssen folgern: „Krieg gegen den Terror“ ist ein Widerspruch in sich: Krieg selber ist massiver Terror!**

### **Der Fall Osama bin Laden**

2011 schließlich, also 10 Jahre nach Beginn des „Kriegs gegen den Terror“, wurde Bin Laden in Pakistan durch die US-Armee aufgespürt, und in einem spektakulären Angriff der US-Truppe „Navy Seals“ nicht etwa festgenommen, sondern an Ort und Stelle exekutiert. Seine sterblichen Überreste wurden dann unmittelbar im Ozean versenkt, nicht ganz unähnlich der argentinischen Militärdiktatur, die ihre Opfer ebenfalls von Flugzeugen aus ins Meer warf.

### **10 Jahre nach offiziellem Ende des „War on Terrorism“**

Offenbar ist es oftmals leichter, einen Krieg zu beginnen, als ihn auch wieder zu beenden. Das beweist nicht nur das afghanische Desaster, sondern auch die Fortsetzung des 2003 erfolgten Einmarschs einer „Koalition der Willigen“ im Irak,

auch dies mit höchst zweifelhaften offiziellen Rechtfertigungen. Die Kette westlicher Angriffskriege wurde inzwischen außerdem durch Libyen und Syrien ergänzt, auch dies jeweils mit äußerst zweifelhaften Begründungen und desaströsen Folgen für die Menschen in den betroffenen Regionen.

Es darf als erwiesen gelten, dass Kriege kein geeignetes Mittel zur Bekämpfung von Terrorismus oder zur Förderung von Demokratie und Menschenrechten sind – warum werden sie dennoch weiter vorbereitet und geführt?

### **Außenminister Maas: Regelbasierte Ordnung**

„Die Überzeugung, dass ein internationales, regelbasiertes System die beste Garantie für unsere Sicherheit und unseren Wohlstand darstellt, ist leider kein Selbstläufer mehr“, so der Außenminister anlässlich der Münchener „Sicherheitskonferenz“ 2019. Welche Regeln meint er damit eigentlich? Die Regeln des Völkerrechts mit seinem Verbot von Angriffskriegen und der Rolle des UN-Sicherheitsrats sind es offenbar nicht. Die Übereinstimmung mit den Äußerungen seines US-Kollegen Antony Blinken geben den Hinweis: es handelt sich offenbar um die Regeln, welche die dominierenden Westmächte etwa der G7 der sogenannten internationalen Gemeinschaft nahelegen.

### **„It`s the economy, stupid!“ (William Clinton)**

Kritische, für Frieden zwischen den Völkern eintretende Bürgerinnen und Bürger haben eine wichtige Aufgabe darin,

die offiziellen Propaganda-Tiraden zu dekonstruieren, also auf ihren materiellen Kern zurückzuführen. Wenn Krieg real als Mittel gegen Terrorismus untauglich ist, was sind die realen Ziele, die damit zu erreichen sind?

Ganz grob zusammengefasst:

- Geopolitisch: Kontrolle über strategische Räume und Handelswege, etwa die zentralasiatischen Republiken, Ex-Unionstaaten der Sowjetunion; oder das ost-chinesische Meer, oder Häfen des schwarzen Meers, oder mögliche Pipeline-Projekte aus Zentralasien
- Rohstoff-Ressourcen, etwa Gas, Erdöl, Lithium, seltene Erden, in Afghanistan erst zum Teil erschlossen
- Durchsetzung bzw. Erhaltung währungspolitischer Dominanz, etwa des Dollar
- Der „militärisch-industrielle Komplex“, schon vom damaligen US-Präsidenten Eisenhower als Machtfaktor etwa in der US-Politik identifiziert

### **Strategien zur Durchsetzung einer Welt ohne Krieg:**

Einige Stichworte, am Beispiel Afghanistan :

- Forderung nach Wiedergutmachung und tatkräftiger Unterstützung zum Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes

- Politdialog auch mit den Taliban, ohne völlig unangebrachte Arroganz; Orientierung an der Strategie des damaligen Vordenkers der Entspannungspolitik, Egon Bahr: „Wandel durch Annäherung“ – wobei der Wandel allerdings entschieden auch von der westlichen Politik und Gesellschaft zu fordern ist
- Konsequente Klimapolitik, endlich entschiedene Reduzierung des Verbrauchs fossiler Energieträger, und dabei besonders auch der gewaltigen Energievergeudung des Militärs
- Menschliche Sicherheit als zentrales Ziel: Klima, Ernährung, Gesundheit auf globaler Ebene

Die Charta der vereinten Nationen, bei der Gründung der UN von allen damals 51 Mitgliedern unterzeichnet, hat das Ziel bereits 1945 unter dem Eindruck des zweiten Weltkrieg klar benannt: das Streben nach einer Welt ohne Krieg. Das bleibt gültig, auch wenn es aktuell in weiter Ferne scheint.

*Leseempfehlung, vor einigen Tagen erschienen: Emran Feroz, Der längste Krieg, 20 Jahre War on Terror, Westend-Verlag Frankfurt*